



Beschluss vom 12. Juli 2016

**Kleine Anfrage 2016/4
betreffend Ausbildungssituation für nicht-universitäre Gesundheitsberufe**

In einer Kleinen Anfrage vom 9. Januar 2016 erkundigt sich Kantonsrat Kurt Zubler nach der Ausbildungssituation im Kanton Schaffhausen für nicht-universitäre Gesundheitsberufe.

Der Regierungsrat

a n t w o r t e t :

Der mittelfristige landesweite Nachwuchsbedarf in den Pflegeberufen wurde im Nationalen Versorgungsbericht, der 2009 im Auftrag der Gesundheitsdirektorenkonferenz GDK und des Verbandes der Ausbildungsbetriebe im Gesundheitswesen (OdA Santé) erarbeitet wurde, in den folgenden Dimensionen beziffert:

- Rund 4'400 Berufsabschlüsse pro Jahr auf dem Ausbildungsniveau Sekundastufe II (Fachfrau / Fachmann Gesundheit EFZ, FaGe);
- Rund 4'700 Diplom-Abschlüsse pro Jahr bei den tertiären Ausbildungen auf Stufe Höhere Fachschule und Fachhochschule (Fachfrau / Fachmann Pflege HF/FH).

Einem Bericht des Bundesrates vom Januar 2016 (Masterplanung Bildung Pflegeberufe) können zur Entwicklung der effektiv erreichten Berufsabschlüsse in den Jahren 2009 - 2014 die folgenden Eckwerte entnommen werden:

- Bei den FaGe hat die Zahl der erreichten Abschlüsse von rund 2'000 im Jahr 2008 auf rund 3'700 im Jahr 2014 zugenommen. Damit ist die Ausbildungsleistung innert 6 Jahren von 45 % auf 84 % des 2009 definierten Soll-Wertes angestiegen.
- Bei den diplomierten Pflegefachkräften HF/FH war von 2008 bis 2012 zunächst ein Rückgang von knapp 2'500 auf knapp 2'000 Abschlüsse pro Jahr zu verzeichnen. In den Folgejahren stieg die Abschlusszahl dann wieder auf rund 2'500 an. Damit wurde der 2009 definierte Zielwert im Jahr 2014 nur gerade zu 53 % erreicht.
- Bei kumulierter Betrachtung beider Bildungsebenen wurden 2014 landesweit rund 6'200 Abschlüsse erreicht, entsprechend 68 % des Zielwertes 2009.

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu berücksichtigen, dass in den Jahren vor 2010 eine tiefgreifende Reform der Berufsbildung im Pflegebereich realisiert wurde. Die FaGe-Ausbildung, die einen Lehrbeginn im unmittelbaren Anschluss an die obligatorische Schulzeit ermöglicht, wurde von Grund auf neu geschaffen, während die Zugangsvoraussetzungen für die höher qualifizierten Diplomausbildungen gleichzeitig über das frühere Niveau hinaus angehoben wurden. In der Übergangszeit sind die Abschlusszahlen bei den Diplomausbildungen landesweit spürbar

zurückgegangen, während die neue FaGe-Ausbildung gleichzeitig eine gewisse Zeit brauchte, bis sie sich in den Lehrbetrieben und bei den Lehrstellensuchenden voll etablieren konnte.

In den letzten Jahren haben mehrere grössere Kantone auf der Basis von neu geschaffenen Gesetzesgrundlagen verbindliche Ausbildungsverpflichtungen für Spitäler, Heime und Spitex-Organisationen eingeführt. Die Einhaltung der Vorgaben wird dabei mit administrativ relativ aufwendigen Methoden überprüft. Betriebe, welche die festgelegten Pflichten nicht erfüllen, müssen Zahlungen leisten, welche an Betriebe mit besonders grossen Ausbildungsleistungen umgelenkt werden.

Seit der Einführung der formellen Ausbildungspflichten ist die Zahl der Ausbildungsabschlüsse in den betroffenen Kantonen deutlich gestiegen. Gleichzeitig war allerdings auch in den übrigen Kantonen, die auf die Einführung eines solchen Instruments bislang verzichtet haben, ein spürbarer Anstieg der Ausbildungszahlen festzustellen. Eine systematische Analyse des Zusatznutzens, der über die formellen Ausbildungsverpflichtungen gegenüber dem Normaltrend erreicht werden konnte, liegt derzeit noch nicht vor.

Der Kanton Schaffhausen hat auf die Einführung einer formellen Verpflichtung bislang verzichtet. Stattdessen hat er sich um die Schaffung eines Ausbildungsverbundes Pflege bemüht, mit dem eine optimierte Zusammenarbeit aller involvierten Partner (Berufsbildungszentrum, Spitäler, Pflegeheime und Spitex-Organisationen) bei der Rekrutierung von interessierten Lernenden und bei der Bereitstellung von Lehr- und Praktikumsplätzen erreicht werden soll.

Im Kanton Schaffhausen werden am Berufsbildungszentrum derzeit jährlich zwei FaGe-Ausbildungsklassen mit einem Zielbestand von je 20 - 25 Lernenden pro Klasse geführt. Alternierend alle zwei Jahre wird zusätzlich ein Kurs mit verkürzter Ausbildungsdauer für berufserfahrene Personen angeboten. Auf der Stufe der Diplomausbildungen (Höhere Fachschule) wird jährlich ein Kurs mit einem Zielbestand von 25 Plätzen geführt. Insgesamt ergibt sich in den beiden dreijährigen Bildungsgängen zusammen ein eindrücklicher Bestand von mehr als 200 Lehrstellen bzw. Studienplätzen, die in den Institutionen des Schaffhauser Gesundheitswesens angeboten werden.

Im Mittel der drei zurückliegenden Jahre haben am BBZ Schaffhausen 44 Lernende einen Lehrabschluss als Fachangestellte Gesundheit erreicht. Bei den diplomierten Pflegefachpersonen HF lag das Dreijahresmittel bei 22 erfolgreichen Absolventen. In Relation zur Bevölkerung lag Schaffhausen damit bei den FaGe-Abschlüssen um rund 20 % über dem nationalen Mittelwert; bei den Diplomabschlüssen wurde der Landesmittelwert dagegen nur knapp erreicht. In einer Gesamtbetrachtung beider Ebenen lag Schaffhausen mit gut 0,8 Abschlüssen pro 1'000 Einwohner leicht über dem Landesmittel.

Im FaGe-Bereich werden die Lernenden von den Betrieben angestellt. Rund 60 % der Lehrverhältnisse entfallen auf die Alters- und Pflegeheime, der Rest auf die Spitäler.

Die Studierenden der HF-Ausbildung Pflege sind im Rahmen des kantonalen Ausbildungsverbundes generell bei den Spitälern Schaffhausen angestellt. Für die praktische Ausbildung kann auch auf externe Praktikumsplätze in Heimen und im Spitex-Bereich zurückgegriffen werden.

Aufgrund der relativ hohen fachlichen Anforderungen, die an die Betriebe und die Ausbilderinnen gestellt werden, ist der Anteil dieser externen Partner mit rund 10 % der Praktikumsplätze allerdings noch sehr gering.

Eine Übersicht über die aktuellen Personalbestände und Ausbildungsplätze im Kanton Schaffhausen zeigt das folgende Bild:

Personalbestand und Ausbildungsplätze Pflegeberufe im Kanton SH, Stand 2015

	Spitäler Schaffhausen	Hirslanden Klinik Belair	Alters- und Pflegerheime	Spitex / ambulante Pflege	TOTAL
Personal Pflege + FaGe (Pensen)					
Diplomiertes Pflegepersonal HF/FH	340	16	111	66	533
Fachfrau / Fachmann Gesundheit (FaGe)	33	4	174	29	240
Total Pflege HF + FaGe	373	20	285	95	773
Anteil in %	48 %	3 %	37 %	12 %	100%
Anzahl Praktikumsplätze / Lernende					
Diplomausbildungen Pflege HF	66	1	4	2	73
Fachfrau / Fachmann Gesundheit FaGe	45	6	79	-	130
Total Lernende / Studierende	111	7	83	2	203
Total Lernende / Studierende pro 10 Personalstellen FaGe + Pflege HF	3,0	3,5	2,9	0,2	2,5

Bei Gesamtbetrachtung beider Ausbildungsniveaus zeigt sich, dass sich die Spitäler und die Heime mit durchschnittlich rund 3 Lernenden / Studierenden pro 10 Personalstellen im Pflegebereich auf einem vergleichbaren Niveau engagieren. Daneben ist der Spitex-Bereich bis anhin erst in einem sehr bescheidenen Ausmass in die Ausbildungen einbezogen.

Im Kanton Aargau, der in der Kleinen Anfrage als Referenzkanton herangezogen wird, wurden im Jahr 2015 rund 280 FaGe-Berufsabschlüsse und 150 Diplomabschlüsse von Pflegefachpersonen HF verzeichnet. In Relation zur Bevölkerungszahl lag der Aargau damit in beiden Bereichen noch deutlich hinter dem Kanton Schaffhausen zurück. Bei den Neueintritten, welche für die Berufsabschlüsse der kommenden Jahre relevant sind, waren in den letzten Jahren allerdings deutliche Steigerungen zu verzeichnen. Mit rund 340 neuen Lehrverträgen FaGe und rund 190 neuen Studierenden HF Pflege erreichte der Aargau 2015 in Relation zur Bevölkerungszahl in etwa das Niveau des Kantons Schaffhausen, übertrifft dieses aber noch immer nicht.

Zusammenfassend kann somit festgestellt werden, dass sich der Kanton Schaffhausen mit seinen Bemühungen zur Nachwuchsförderung im Pflegebereich auf einem vergleichbaren Niveau bewegt wie der Durchschnitt der übrigen Kantone. Gemessen an den Zielwerten, die auf nationaler Ebene definiert wurden, sind die aktuellen Zahlen allerdings noch immer ungenügend. Insbesondere bei den Diplomausbildungen auf der Tertiärstufe sind in den kommenden Jahren

landesweit und auch im Kanton Schaffhausen noch zusätzliche Anstrengungen nötig, um den bedrohlich absehbaren Personalengpässen entgegenzuwirken. Dabei müssen vor allem die Bemühungen intensiviert werden, neben den Spitälern auch die Heime und Spitexdienste, die heute schon mehr als ein Drittel des diplomierten Personals beanspruchen, noch verstärkt in die Ausbildungen auf diesem Niveau mit einzubeziehen.

Schaffhausen, 12. Juli 2016

DER STAATSSCHREIBER-STV.:



Christian Ritzmann